

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

1.7.1855 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Juli.

Landesbibliothek
Karlsruhe

N. 153.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz Bestellungen an.

Für Frankreich abonniert man bei Hrn. G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (cité Bergère) zu Paris.

Man ersucht, die Bestellungen baldmöglichst zu machen, damit in dem Bezug des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

** Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 28. Juni. (Fr. Z.) Gestern Abend erschien der k. österr. Gesandte Graf Esterhazy im Ministerium des Auswärtigen, und hatte mit dem Ministerpräsidenten eine längere Besprechung. Bei dieser Gelegenheit machte Graf Esterhazy von den Vorlagen Mittheilung, welche Oesterreich in Bezug auf die orientalische Frage demnächst beim Bundestage einzubringen beabsichtigt. Wie es scheint, geht der Hauptzweck des Wiener Kabinetts dahin, Seitens der Bundesregierungen eine rückhaltlose Billigung seiner bisherigen Politik ausgesprochen zu sehen. Zugleich dürfte dabei die Absicht obwalten, im Namen des einigen Deutschlands eine kräftige Vermittlungspolitik zu handhaben, und den kämpfenden Mächten eine Auslegung des dritten Garantiepunktes als Friedensbasis hinzustellen, welche den österreichischen Anschauungen und Interessen entspricht. Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß dem Kaiserstaate unter den obwaltenden Umständen sehr viel daran gelegen ist, sich nunmehr mit Hilfe Deutschlands eine entscheidende Stellung zu geben. Was die Aussichten betrifft, welche sich diesen Bestrebungen darbieten, so liegt kein Grund zu der Annahme vor, Preußen werde eine wesentliche Aenderung der seither von ihm befolgten Politik eintreten lassen.

Berlin, 28. Juni. Bekanntlich wurde die preussische Antwort an das Petersburger Kabinet auf die mehrerwähnte Glinka-Note vom 6. Juni den preussischen Vertretern mitgeteilt, um sie zur Kenntniß der betreffenden Regierungen zu bringen. Graf Buol hat darauf unterm 14. Juni geantwortet und darin seine Anerkennung der bundesfreundlichen Haltung Preußens ausgedrückt, welches in Petersburg die Annahme der österreichischen Anträge warm empfohlen hatte.

Berlin, 28. Juni. (N. C.) Von Schweden soll kürzlich eine förmliche Erklärung erfolgt sein, dahin lautend, daß die Regierung sich nicht veranlaßt sehen könne, die von ihr bis jetzt eingenommene Stellung nach irgend einer Seite hin zu verändern. In Folge Dessen ruhen denn auch, für's erste wenigstens, die Bemühungen Frankreichs und Englands gänzlich.

London, 28. Juni. In der durch Lord Lyndhurst angeregten Unterhausdebatte über die Beziehungen zu Oesterreich erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen, der Earl of Clarendon, daß die vier Punkte ihre bindende Kraft für die Allirten verloren haben. Die öffentliche Meinung war über die vier Punkte längst hinaus; aber der Umstand, daß ein englischer Minister endlich das Urtheil der Nation in klaren Worten ratifizirt hat, mag der Dienstagdebatte in den Augen des Publikums einigen Werth verleihen. Indessen hat auch der Ton, durch welchen die Regierung ihre frommen Wünsche und künftigen Entschlüsse verrät, keine Bedeutsamkeit, und mit diesem Ton ist die liberale Partei, so weit sie in „Daily News“ und ähnlichen Organen ihre Vertretung findet, äußerst unzufrieden. „Times“ dagegen, die gelegentlich droht und poltert, im Augenblick der Entscheidung aber stets gelindere und konservativere Saiten aufspannt, ist offenbar erfreut, daß man in Downing-street (und wohl auch in den Tuilerien) die milderen Umstände, welche Oesterreichs Neutralität erklären, so gut zu würdigen weiß, und daß man den Djean nicht in Brand stecken will. Das Blatt erinnert daran, daß England seit 150 Jahren in seinen größten Kämpfen an Oesterreich gewöhnlich einen nützlichen, wenn gleich vorsichtigen Allirten hatte; und daß es diesmal weit besser sei, es theilweise für sich, als ganz und gar wider sich zu haben. Nachdem es darauf gezeigt, wie Oesterreich, auf Anstiften Preußens, vom Deutschen Bund im Stich gelassen worden, macht es folgende, uns wenigstens neue Eröffnung:

Oesterreich wandte sich nachher, obgleich in milderer Weise, an Frankreich, und wollte wissen, wie viel Truppen die französische Regierung ihm zur Unterstützung senden könnte; und an England, um zu ermitteln, welche Geldbeiträge es zum Unterhalt eines seine Finanzkraft bereits übersteigenden Armeecorps erwarten dürfe. Aus Paris wurde ihm der Bescheid, daß jedes verfügbare Regiment nach der Krüm bestimmt sei; und aus London, daß Parlament und Regierung gleich wenig Lust hätten, das Subsidien-system zu erneuern. Also jeder Hoffnung auf direkten Beistand von Deutschland, England, und Frankreich beraubt, hielt sich die österreichische

Regierung, wie es scheint, für zu schwach, um die Position zu behaupten, die sie einzunehmen gewillt war. . . . Obgleich wir aus allgemeinen Gründen diese Sachlage bedauern mögen, so weit es sich um den politischen Einfluß Englands und seiner Allirten handelt, sehen wir darin keine Veranlassung zur Besorgniß oder Klage. Die nun erprobte und glorreich besiegte Allianz mit Frankreich ist für das englische Volk von mehr und berechenbarer Bedeutung, als die Allianz der deutschen Staaten; im Grunde war die lang andauernde Feindschaft zwischen England und Frankreich eine der Hauptursachen unserer Allianzen mit Deutschland, sowie diese Allianzen im vorigen Jahrhundert eine fruchtbare Quelle von Feindseligkeiten gegen Frankreich gewesen sind. In den letzten 40 Jahren dagegen war Deutschland in allen unsern wichtigen Pändeln gegen uns, oder lau, mit alleiniger Ausnahme der syrischen Frage von 1840, wo sich Lord Palmerston mit Rußland und Deutschland gegen Frankreich verbündete. Die gegenwärtige Krift hat mehr als irgend eine der vorhergegangenen den Beifall und die Redlichkeit unserer Allianzen auf die Probe gestellt.

Diese Probe nun, meint die „Times“, habe Deutschland schlecht bestanden, während Frankreich und Sardinien daraus mit Glanz und Ruhm hervorgegangen seien.

Aus dem Norden.

Petersburg, 22. Juni. Der Militär-Generalgouverneur macht bekannt: „Heute, den 20. Juni, um 10 Uhr Abends, ging aus Kronstadt die Nachricht ein, daß die feindliche Flotte in der Stärke von 13 Linien Schiffen, 2 Fregatten, 3 Dampfschiffen, und 8 Kanonierbooten von der Insel Sjöskar sich Kronstadt näherte und sich nicht weit vom Tolbuch in-Leuchtturm zu beiden Seiten desselben aufstellte.“

Stockholm, 22. Juni. Nach einer Mittheilung von „Post och Inrikes Tidningar“ aus Helsingfors vom 16. d. M. haben die Engländer zur Sühne der Affaire vom 5. d. M. die Telegraphenstation bei Hangö und den Ort Hangö durch ein Bombardement zerstört.

Aus der Ostsee. (N. Z.) Am 15. Abends langte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Bruder des regierenden Kaisers, in Helsingfors an. An den dem 16. Juni unmittelbar vorangehenden Tagen haben große Militärrübungen bei Helsingfors stattgefunden. Auf der sog. „Espalanab“ war eine „ganze Armee“ aller Waffengattungen gemustert worden. — In Reval sollen 20,000 Mann theils in den Kasernen, theils unter Zelten liegen.

Petersburg, 27. Juni. (Tel. Dep.) Nachdem Großfürst Nikolai die Festungen Helsingfors, Sweaborg, und Abo in Finnland inspizirt, hat derselbe den Weg nach Petersburg eingeschlagen; er wird zunächst Reval, Riga, und Dunaborg besuchen, um die dortigen Verteidigungsanstalten zu prüfen. — Der holländische Gesandte, Hr. Molerus, ist hier am 25. d. an der Cholera verstorben.

Danzig, 29. Juni. (Tel. Dep.) Die Flotte der Verbündeten befand sich am 25. Juni größtentheils bei Kronstadt. Es sind bereits 47 Höllemaschinen aufgestellt worden. In Sweaborg sind in Folge einer Beschleunigung einige Magazine abgebrannt. Bei Narwa wurden einige Kanonen demontirt.

Oesterreichische Monarchie.

± **Wien, 28. Juni.** Der telegraphisch schon erwähnte kaiserl. Armeebefehl lautet vollständig also:

Mit Freude ergreife ich den ersten möglichen Zeitpunkt, um die zur Vervollständigung der 3. und 4. Armee auf den Kriegszustand einberufenen Reservemänner unter Bezeugung meiner vollsten Zufriedenheit ihrer Heimath und Familie wiederzugeben. Ungeachtet dieselben in der Mehrzahl bereits in bürgerliche Verhältnisse getreten, verheirathet, und Familienväter waren, sind sie Alle dem an sie ergangenen Rufe auf das schnellste gefolgt, haben ihre Pflichten pünktlich erfüllt, und ihrer Bestimmung durch musterhafte Aufopferung und Dienstleistung vollkommen entsprochen. Sie werden nunmehr ihren Obliegenheiten als Bürger eben so treu und redlich nachkommen, als sie es als Soldaten gewohnt waren.

Leipzig, 24. Juni 1855. Franz Joseph m. p.
Man erklärt diese Maßregel einzig durch finanzielle, sanitätliche und privatwirtschaftliche Motive, und läugnet alle politische Bedeutung, indem es nur eines kurzen Zeitraums bedürfe, um beide Armeen wieder vollständig auf den früheren Kriegszustand zu stellen. Dem Vernehmen nach sollen übrigens in der nächsten Zeit abermals große Dislokationen unter den in Galizien und den Donaufürstenthümern stehenden Truppen stattfinden. Wie die „Destr. Ztg.“ berichtet, wird die Verminderung des gegenwärtigen Standes der kais. Armee durch die getroffene Maßregel auf über 200,000 Mann geschätzt.

Vom Bosporus.

* Man telegraphirt der „Times“, daß am 21. Juni 2000 Verwundete in Konstantinopel angekommen seien.

Krimm.

* Vom Kriegsschauplatz nichts Neues von Belang. Vor der Hand dürften bedeutende Nachrichten auch kaum zu erwarten sein. Alle Thätigkeit konzentriert sich auf die Vorbereitungsarbeiten zur Erneuerung des Sturmangriffs auf die Hauptwerke der Schifferstadt. Erstere bestehen bekanntlich in dem Vorschleiben der Zidzad mit der Anlage von Batterie-

rien an entsprechenden Stellen, worauf dann jene Arbeiten (Errichtung von Tranchéecavalieren, Krönung des bedeckten Weges, Errichtung von Brestbatterien, Durchbrechung der Contre-Escarpe u. s. w.) folgen, die in der unmittelbaren Nähe des zu stürmenden Werkes erforderlich sind. Alle diese Vorbereitungsarbeiten haben bei dem Sturm am 18. Juni gefehlt. Ihre Ausführung auf dem durchaus felsigen Terrain auf einer Länge von etwa 600 Schritten — so weit mag die zwischen den beiden feindlichen Stellungen befindliche Distanz betragen — erfordert Zeit und die höchste Anstrengung. Die Allirten werden sich übrigens die bei dem verunglückten Angriffe gemachten Erfahrungen zu Nutzen zu machen wissen. Auf der linken (gegen die Stadt gerichteten) Angriffslinie scheint eine völlige Waffenruhe eingetreten zu sein; ebenso auf der Tschernaja-Linie. Neuern Nachrichten zufolge kommandirt jetzt General Vosquet die dort stehende Observationsarmee. Die Russen haben sich überall streng auf die Defensiv gelegt. Von erheblichen Ausfällen vernimmt man seit längerer Zeit Nichts mehr, und auch ihre Feldarmee geht nicht mehr aus ihren Verschanzungen hervor. Die russischen Feldherren scheinen sich hinlänglich überzeugt zu haben, daß im freien Felde gegen die Allirten Nichts zu gewinnen ist. Das Gros des nach der Krimmischen Meerenge gelandeten Expeditionskorps ist in das Lager zurückgekehrt. Man hält nur Jenikale und das Paulsfort fest, und hat ihre Festungswerke wiederhergestellt und erweitert. Im Ganzen mögen nicht über 5000 Mann dort zurückgeblieben sein. Man hält sie für stark genug, um mit Hilfe der Flotte jeden Angriff zurückweisen zu können. Kertsch, weder strategisch wichtig, noch zur Vertheidigung passend gelegen, wurde verlassen. Die Stadt hat die Folgen des Kriegs nicht weniger hart empfinden müssen, als manche türkische Stadt an der Donau gelegentlich der russischen Invasion. Wie es jetzt mit Anapa steht, ist unbekannt. Daß die Stadt in der Gewalt der Tscherkesen ist, weiß man. Die Expedition in das Azow'sche Meer hat ihre Aufgabe beendet. Es befinden sich nur noch einzelne kreuzende Fahrzeuge der Allirten in diesem Binnenmeer.

** **London, 28. Juni.** Man scheint die Verwüstung des herrlichen Museums in Kertsch auf Rechnung der Unachtsamkeit des dort kommandirenden englischen Generals Sir G. Brown ablagern zu wollen. Die englische Regierung sei schon am 31. Mai von einem Mr. Sumner auf jene antiquarische Schätze und auf die Nothwendigkeit ihrer Erhaltung aufmerksam gemacht worden. Sir Charles Wood (Marineminister) habe dem genannten General sofort am 1. d. geschrieben: „Lord Panmure wird Lord Raglan auf telegr. Wege auffordern, Anordnungen zu treffen, damit das Museum von Kertsch und die übrigen Kunstschatze verschont bleiben. Wir können uns nicht darauf verlassen, daß diese Ordre Sir E. Lyons trifft, der am andern Ende des Schwarzen Meeres ist.“ Dieser Befehl sei aber leider zu spät an Ort und Stelle eingetroffen. — Man fragt aber doch billig: Sollte ein General denn einen ausdrücklichen Befehl nötig haben, um zu wissen, was er in einem solchen Fall zu thun habe? *

** **London, 28. Juni.** Auf der Admiralität soll nach der „Morn. Post“ gestern Nachmittag die Trauerbotschaft eingetroffen sein, daß Kapitän Lyons von der „Miranda“, welcher sämtliche Operationen im Azow'schen Meere geleitet hatte, durch eine Flintenkugel getödtet worden sei, als er, auf dem Radlasten seines Schiffes stehend, Befehle austheilte. Eine telegr. Depesche aus Konstantinopel vom 21. in der „Times“ meldet dagegen bosk, daß Kapitän Lyons daselbst verwundet angekommen sei.

Turin, 28. Juni. (Tel. Dep.) Eine Depesche des Generals Lamarmora aus Kadikoi vom 27. d. meldet, daß die Cholera fast ganz im Lager des sardinischen Expeditionskorps ausgebrochen hat.

Wien, 26. Juni. Die „Mil. Ztg.“ schreibt: „Noch immer arbeiten die Allirten an der Befestigung des Kamiesch und Stretelegka-Hafens, und zwar sowohl gegen die See als gegen die Landseite. Auch ihre Belagerungslinie haben sie im Durchschnitt um 60—80 Fuß vorgehoben und Redouten errichtet, nach deren Demasirung am 16. d. die Wirksamkeit des Geschützfeuers bedeutend erhöht wurde. Da sich die Belagerten nicht mehr in dem Besitze von Außenwerken befinden, und da die zweite Defensivlinie dadurch eine desto größere Wichtigkeit erlangt hat, weil von dort aus die äußern Schanzen und die Bastionen beherrscht werden, mag sich der russische Obergeneral veranlaßt gefunden haben, alle zwischen der zweiten und ersten Linie stuirten, zur Vertheidigung nicht gehörigen Objekte zu zerstören. Die Allirten legen ihre Approphearbeiten übrigens besonders gegen die Karabelnaja mit Anstrengungen fort.“

△ **Wien, 28. Juni.** Unsere Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 25. Sie melden jedoch außer dem bereits durch eine Depesche Velissier's bekannt gewordenen Brande nichts Erhebliches. In der Nacht auf den 22. bemerkte man bei dem Glanze der Leuchtfugeln, daß die Russen sich in dem zerstörten Stadttheil sehr lebhaft zu schaffen machten. Man vermuthete, daß sie Barrikaden bauten; doch scheint es, daß

Die zerstörten Häuser im Innern zu einem Straßenkampfe herrichten, da man am Morgen darauf von Barricaden keine Spur entdecken konnte. Am 23. begannen die Russen bereits die Verbündeten durch kleine Ausfälle im Bau der Batterien zu fördern. Einige gut angebrachte Kartätschenladungen schafften jedoch den Franzosen die Angreifer bald vom Halse.

Ältere Nachrichten. Die englischen Blätter bringen Korrespondenzen aus dem Lager der Allirten bis zum 16. Juni. Einem Privatbericht der „Daily News“ von diesem Datum entnehmen wir Folgendes:

Die englischen Truppen, die unter Sir G. Brown die Expedition gegen Kertsch mitgemacht hatten, sind nun alle zurück, bis das 71. Hochlandregiment blieb noch dort. Gestern Nachmittag wurden namhafte russische Truppenmassen von der Nordseite über den Hafen nach der Südseite geführt; man schätzte deren Zahl auf 6000—7000, aber es ist leicht möglich, daß ihnen nach Einbruch der Dunkelheit noch mehr folgten. Am Mitternacht machte der Feind — wahrscheinlich mit diesen neuen Truppen — einen Angriff auf den Mamelon; er war in 10 Minuten vollkommen zurückgeschlagen. In den letzten Tagen bemerkten wir viele Bauernwagen mit einer ungeheuren Menge Haschinen nach den Nordforts ziehen, auch zwei Wagenreihen, wahrscheinlich Getreide, kamen vom Innern des Landes gegen ihre Hauptmagazine angefahren. Desertionen aus dem feindlichen Lager sind übrigens in dieser Woche wieder häufiger vorgekommen, und wenn diesen Ausreißern zu glauben ist, hat man schon angefangen, der Besatzung ihre Rationen zu schmälern. Daß Kertsch gefallen sei, war in der Stadt bekannt, von den Offizieren jedoch geläugnet worden. Aus den Schiffen sollen die meisten Kanonen herausgenommen worden sein, und von den Krankheiten, die in der Stadt herrschen, erzählen diese Leute schreckliche Dinge. Von unseren Leuten sind schon Einige durch die an diesen Punkten eingegrabenen Höllemaschinen theils getödtet, theils verwundet worden. Ein unvorsichtiger Tritt mit dem Fuße ist hinreichend, die Batterie zu entzünden, aber darüber vergehen immer einige Sekunden, und die Gefahr ist für diejenigen, welche dem, der die Maschine in Thätigkeit gesetzt hat, auf dem Fuße nachfolgen. Diesem Umstande hatte General Airey kürzlich sein Leben zu danken. Der Fuß seines Pferdes stieß auf einen dieser unterirdischen Spudgesteiner; da er aber zufällig Galopp ritt, war er schon in Sicherheit, als die Batterie ihre Schuldigkeit that. Dem Pferde wurde der Schweif versengt. Die Tage sind heiß; die Cholera fordert täglich ihre Opfer; am meisten haben bis jetzt die Sardinier gelitten; sie sollen schon an 600 Mann verloren haben.

Am 13. war ein Boot mit einer Parlamentärflagge aus dem Hafen gekommen, um die Generale der Allirten zu ersuchen, einige Schiffe, die in Spitaler umgewandelt worden seien, zu schicken. Man hält dies ziemlich allgemein für eine List, und ist der Ansicht, daß diese sogenannten Spitalerschiffe vielmehr bestimmt sind, bei der Bertheiligung des Malatoff und Redan mitzuspielen, zumal ihre Lage auf eine solche eventuelle Thätigkeit schließen läßt (soweit auch am 18. der Fall gewesen zu sein). Mehrere Häuser in der Stadt, die gelbe Blagen ausgezogen haben, sind vielleicht auch keine Spitaler, sondern Pulvermagazine. Bei den bisherigen Bombardementen wurden sie sorgfältig gesichert.

Aus Kertsch, 13. Juni, schreibt der Berichterstatter der „Times“:

Die Expeditionstruppen sind an Bord, um vor Sebastopol zurück zu gehen. Nur Jeunitale und Pawlowskaja bleiben besetzt, letzteres, weil es nächst Jeunitale der geeignetste Punkt ist, den Eingang ins Azow'sche Meer zu beherrschen. Die neuen Befestigungswerke, um Jeunitale gegen die Landseite zu decken, sind gut angelegt und solid gebaut, so daß die Allirten diesen Punkt gegen die Russen werden behaupten können, so lange es ihnen beliebt. Kertsch selbst ist ziemlich verödet. Die schändliche Plünderungswuth hat alle Einwohner, zuletzt sogar die Tartaren vertrieben. Es blieben nur halbverhungerte Weiber und Kinder — etwa 200 — zurück, die, ein Bild des größten Elendes, am Strande zusammengelauert lagen. Man hat sich endlich ihrer erbarmt, und wird sie nach anderen russischen Hafenplätzen im Azow'schen und Schwarzen Meere führen. Die Beordnungen gegen das Plündern waren fruchtlos, weil schlecht gehandhabt; die Matrosen zerstückten Alles, weil sie Nichts fortschleppen durften, und was die Türken und Franzosen anbelangt, so hatte man diesen ganz freie Hand gelassen. So sind denn alle Häuser, die allerärmsten in der Stadt wie die schönsten am Quai, erbrochen, verwüstet, und ausgeplündert; nur das Palais des Fürsten Boronoff, in welchem ein an allen Gliedern gelähmter Diener des Fürsten in einem Armstuhle sitzend Wache hielt, wurde verschont. Das Palais war ausdrücklich unter englischen und französischen Schutz gestellt worden. Dagegen fand sich, daß der österreichische Konsul große Kornvorräthe auf dem Lager hatte, und die Magazine so hatte anstreichen lassen, als wären es Bestandtheile seines Wohnhauses. Seine Vorräthe wurden wie die anderen zerstört. Die Straße von Arabat war nach der Ansicht der Ingenieure, die sie untersucht haben, dem Feinde in den letzten Jahren nicht von großem Nutzen. Sie steht wenigstens nicht so aus, als ob sie stark befahren worden wäre, ja Offiziere bezweifeln, daß sie überhaupt zu militärischen Zwecken verwendet worden sei, weil sich auf der ganzen Strecke keine Magazine vorfinden. Das Wetter ist sehr heiß.

Aus dem Azow'schen Meere, 7. Juni, wird dem französischen „Flottenmoniteur“ gemeldet:

Kertsch ist kein militärischer Punkt; die allirte Armee konnte also sich nicht aufhalten. Die tartarische Bevölkerung der Umgegend zählte darauf, daß sie die Stadt ohne Schutz finden würde und schickte sich an, sie zu plündern, als die Einwohner die franz. Marine um Hilfe baten. Ein einziges französisches Kriegsschiff Phlegelton befand sich in diesem Augenblick 4 1/2 Seemeilen davon; in der Nebe befanden sich zwei Fahrzeuge unter den Befehlen des Aspiranten Treguer, der mit 40 Mann die Ruhe in der Stadt erhielt, inmitten der größten Hindernisse und Gefahren. Als Admiral Bruat Nachricht von diesen Vorgängen erhielt, begab er sich sofort nach Kertsch und beruhigte die Einwohner, die ihn mit einem wahren Enthusiasmus empfingen; hierauf traf er im Einverständnis mit Admiral Lyons die kräftigsten Maßregeln, um Unordnungen und Plünderungen in der Stadt vorzubeugen. Einige, an nicht zu bändigenden Tartaren und Türken Naturte Tempel stellten die Ruhe wieder her. Die Nebe, welche Admiral Bruat bei dieser Veranlassung an den Prototypen von Kertsch gehalten, um ihn über die Absichten Frankreichs und Englands zu belehren, sowie seine Tagesbefehle

zu dem Ende, den Schutz der Einwohner und des Eigenthums zu sichern, sind Allenfide, welche der französischen Marine zum ewigen Ruhme gereichen werden. Die auswärtigen Konsuln haben an der Marine eine sehr warme Dankadresse gerichtet. Der Admiral hat 200 Mann vom „Charlemagne“, unter dem Kommando des Schiffskapitän's Jannin, zurückgelassen; die Engländer eine gleiche Zahl unter einem Schiffskapitän. Die Einwohner, welche sich nicht nochmals den Insulten der Araber aussetzen wollten, sind auf der Dampfcorvette Caton nach Verdianst gebracht worden. — Admiral Bruat hat einen Tagesbefehl erlassen, worin den Leistungen der französischen Escadre im Azow'schen Meere die höchste Anerkennung gezollt wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Juni. Die in Kriegsbereitschaft stehenden Abtheilungen der groß. Infanterie werden am 1. f. M. nun auch den normalen Friedensdienststand von 94 Mann per Linien- und 67 Mann per Jägerkompagnie an Gefreiten und Soldaten annehmen, was eine Verurlaubung von 20 resp. 16 Mann per Kompagnie zur Folge haben wird.

Bruchsal, 28. Juni. Die heutige Verhandlung war aus Gründen der sittlichen Schicklichkeit eine geheime, und wir beschränken uns daher auf die Mittheilung, daß die 24 Jahre alte, ledige Maria Anna wegen der in Folge eines längere Zeit vorher gefassten Entschlusses vollbrachten Ermordung ihres neugeborenen Kindes zu 9 Jahren Zuchthaus und die Mutter dieser Hauptangeklagten wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen ebenfalls zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Legiere, die Ehefrau des nach Amerika ausgewanderten Anton Huber, hatte das schreckliche Verbrechen ihrer Tochter sowohl durch Rath und Belehrung, als auch durch thätlichen Beistand unterstützt. Es ist dies der seiner Zeit viel besprochene Fall, in welchem die verscharrte Leiche des ermordeten Kindes zufällig auf dem Kirchhofe zu Dppenaub gefunden wurde, was sodann die Einleitung der Untersuchung veranlaßte. — Wegen des morgigen Feiertags wird die Verhandlung der drei noch übrigen Fälle erst in der künftigen Woche stattfinden, so daß bis zum nächsten Montag eine Pause eintritt.

Manheim, 30. Juni. Die Einweihung der neuen Synagoge, dieser Zierde der Architektur, fand gestern Abend um 6 Uhr in feierlich ergebender Weise statt. Unter den Klängen einer besonders schön- und wohlthönenden Orgel traten die Rabbinen mit den Thorarollen in den Tempel, in dessen Mitte weißgekleidete Mädchen Spaliere gebildet, und es sprach der Stadtrabbiner in hebräischer Sprache die Segensformel, worauf die Eröffnung der heiligen Lade unter feierlichen Zeremonien und Absingung von Bibelstellen stattfand, welchem gottesdienstlichen Akte die Weihe und der Abendgottesdienst folgte. Unter den vorgetragenen Gesängen, welche theilweise von hohem Alter, zeichnete sich auch eine Kantate des Kapellmeisters B. Lachner dahier aus. Die Einweihung des Tempels, dessen Inneres, reich mit goldbordierten, prächtigen Sammetdecken ausgeschmückt, im Glanz des Kandelaberges erstarrte, geschah in Anwesenheit der Spitzen unserer Zivil- und Militärbehörden und einer großen Zahl sonst dazu Eingeladener. Die schöne Feier endete gegen 9 Uhr, um welche Zeit sich die Gemeinde unter Orgelspiel wieder entfernte.

Baden, 29. Juni. Als vor einigen Wochen die Karlsruher Lieberhalle auf einer Sangesfahrt unsere Stadt berührte und uns durch den trefflichen Vortrag einiger Gesänge erfreute, sprach sich allgemein der Wunsch aus, von dieser Gesellschaft eine umfassendere Produktion zu hören. Diefem Verlangen soll nun entsprochen werden, indem gedachte Lieberhalle in einer Anzahl von mehr als 60 Sängern unter der Leitung ihres wackern Vorstandes, des Hofmusikdirektors Kru, Samstag, den 14. Juli, eine große Gesangsproduktion veranstalten wird. Mit großer Bereitwilligkeit hat die Verwaltung des Konversationshauses hiezu den großen Saal eingeräumt und das Kurorchester zur Verfügung gestellt und sich erboten, dasselbe durch auswärtige Kräfte zu verstärken, wenn solches erforderlich scheint. Mit Gewißheit darf man diesem Unternehmen einen guten Erfolg voraussetzen, weil sich die Leistungen der Karlsruher Lieberhalle hier bereits einen schönen Ruf erworben und die großartigen Wirkungen des vierstimmigen Männergesanges bei den meisten Nichtdeutschen nur dem Namen nach bekannt sind. Was dem Unternehmen noch mehr förderlich sein wird, ist die Bestimmung der Einnahme, die zur Hälfte wohlthätigen Zwecken in Karlsruhe, zur anderen Hälfte solchen in unserer Stadt zugewendet werden wird.

S* Oberkirch, 29. Juni. Es dürfte manchem Leser dieses Blattes von Interesse sein, zu erfahren, daß am künftigen Donnerstag, den 5. Juli, eine Kirchengausstellung hier stattfindet. Obwohl die Kälte der Kirchengelände geschadet hat, so hoffen wir doch, die Besucher der Ausstellung zu befriedigen. Die Preise der Kirchen, die dieses Jahr sehr gesucht sind und namentlich auf der Eisenbahn nach Würtemberg und Bayern wandern, sind gut; für einen Korb mit ca. 25 Pfund wurde gestern 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. bezahlt. Wenn man nun bedenkt, daß gegenwärtig durchschnittlich täglich an 1000 Körbe voll verkauft werden, so kann man sich auch einen Begriff machen, welche Menge Kirchen hier wachsen und welche Summen dadurch in die Taschen der Landleute fließen.

Freiburg, 27. Juni. Vorgestern wurde (wie schon berichtet) Johann Laubie von Gutach von dem Schwurgerichtshofe als der Brandstiftung nichtschuldig erklärt. Diese Freisprechung hat hier um so größere Sensation erregt, als bekannt ist, daß der Gerichtshof nicht für nöthig erachtet hatte, sämtliche Belastungszeugen in die Sitzung vorzuladen, weil er den Beweis als in hohem Grade erbracht ansah. Die Rücknahme seines vor dem Amt Hornberg zweimal abgelegten Geständnisses hat der Angeklagte durch die Angabe motivirt, daß ihm von einem Mitgefangenen das Gesehen angetragen worden sei, eine Angabe, welche, wie man hört, bei dessen Eingekerkert zur Zeit der Ablegung des Geständnisses auf offenkundiger Unwahrheit beruht.

Badenweiler, 28. Juni. (Frbgr. Ztg.) Unser Kurort belebt sich täglich mehr. Die Fremdenliste von heute zählt 551 Personen auf, die im Laufe dieses Monats angekommen sind; viele Gäste sind für den Juli und August angemeldet und somit ein zahlreicher Besuch in Aussicht.

Neustadt a. d. S., 24. Juni. Die hiesige Zeitung soll amtlich verworfen worden sein, sich jeder Polémique gegen die „Hfz. Zeitung“ zu enthalten.

Frankfurt, 28. Juni. (Frb. Bl.) Sr. Erl. Graf Wilhelm Friedrich Christian Bentinck, königl. niederländischer Kammerherr, Kläger in dem bekannten Successionsstreite, ist im Haag am 8. d. M. im 68. Jahre mit Tod abgegangen. Die Nachfolge in das Bentinck'sche fideicommiss ging hiemit auf den großbritannischen Generalmajor Grafen Karl Anton Ferdinand v. Bentinck (Bruder des in der Krimm kommandirenden Generals) über, der indessen den Besitz noch nicht angetreten hat, weil, nachdem der bisherige Prozeßgegner eine Abfindung von ca. 600,000 Thlr. Gold empfangen, und die Oldenburgische Regierung die Bentinck'schen Güter an sich genommen hat, noch darüber verhandelt wird, ob die Grafen Bentinck nach den, in Mitte liegenden Vergleich und Zusage ihre Verfügungen zurückhalten, oder von Oldenburg 1,100,000 Thlr. Gold zur fideicommissarischen Anlage in anderen Gütern (vom 1. Jan. 1854 mit 3 1/2 Proz. verzinstlich) und 200,000 Thlr. Gold baar anzunehmen haben.

Koblenz, 27. Juni. Der hiesigen Zeitung zufolge hat eine Deputation aus Mannheim, und zwar in voriger Woche erst, die oft besprochene Denkschrift Mohl's in Betreff der lebenden Brücke bei Köln in Berlin dem Ministerium überreicht und die Versicherung erhalten, daß dieselbe in Erwägung genommen werden solle. Auch dem Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat gedachte Deputation ein Exemplar dieser Staatschrift zur geneigten Befürwortung übergeben.

Hannover, 26. Juni. (Wes. Z.) Ueber die Arbeiten des Verfassungsaußschusses hört man nichts. Die Mitglieder desselben werden den wichtigen Gegenstand, welchen sie zu prüfen haben, in ihrem Kreise bereits gehörig geprüft und erörtert haben; allein da ihnen die begehrten Aktenstücke noch nicht vorgelegt wurden, so kann das Werk auch noch nicht zum Abschluß gelangen sein.

Merseburg, 27. Juni. (D. A. Z.) Briefen aus Magdeburg zufolge soll eine bedeutende Reduktion unseres (des 4.) Armeekorps nahe bevorstehen.

Gotha, 28. Juni. Man schreibt dem „Frankf. Z.“: Nach Lokalberichten sind die seit einigen Jahren im hiesigen Verlage von Justus Perthes erscheinenden und von Dr. Geizer redigirten „Protestantischen Monatsblätter“ vor kurzem für den Bereich des gesammten österreichischen Kaiserthums verboten worden.

Wien, 28. Juni. Laut telegraphischer Meldung hat Sr. Maj. der Kaiser Zarnopol am 27. o. früh verlassen, und sich nach Czornow begeben. Sr. Kais. Hoheit Erzherzog Albrecht war am 26. in Czornow eingetroffen und beabsichtigte am 27. eine Musterung der datsch stationirten Truppen abzuhalten, und dann zum Empfang Sr. Majestät nach Zaleszczyk abzugehen. — J. Maj. die Kaiserin wird am 2. Juli hier erwartet, und Sr. Majestät nach Galizien entgegenreisen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. Juni. Die der ständeräthlichen Kommission zur Prüfung des Budgets für 1856 vom Bundesrath unterbreitete Vorlage enthält 16,255,000 Fr. Einnahmen und 16,145,000 Fr. Ausgaben. Unter die außerordentlichen Ausgaben gehören 300,000 Fr. für Truppenzusammenzüge, 60,000 Fr. als Bundesbeitrag für den Col de Menoure, 47,000 Fr. für Ausstattung des Bundesrathshauses. Der Bericht der Prüfungskommission über den bundesrathlichen Rechnungsbuch von 1854 beruht in Bezug auf die Verbindungen für fremde Dienste damit, daß das Werbeverbot ausnahmslos für Alle und gegen Alle fortbestehen, und daß Artikel 98 des eidg. Militärstrafgesetzes den Kantonsbehörden die Mittel zur Vollziehung an die Hand gebe. Und doch wird nach Herzenslust geworben. — Der Bischof Marilley hat in Betreff des Freiburger Grossen-Raths-Beschlusses, ihn zurückzuberufen, sich erklärt, daß er in ein provisorisches Uebereinkommen willige, bis ein endgiltiges Konkordat mit Rom abgeschlossen sein werde. Die Hauptpunkte, die zu reguliren sind, haben die Veröffentlichung bischöflicher Erlasse, die Wiedereröffnung des Priesterseminars, die Befestigung der Pfarreien, und die bürgerliche Verwaltung der geistlichen Güter zu ihrem Gegenstande. — Von St. Gallen her erfährt man noch immer traurigere Nachrichten über die Ueberschwemmungen des Rheines und die Schäden, die sie anrichten. — Man hört aus Genf, es sei do selbst in Bezug auf die Verletzung des Eisenbahnhofes eine Vermittelung gelungen, oder doch in Aussicht. Es dürfte also der Parteipader, welcher sich auf diesen Punkt mit solcher beunruhigenden Leidenschaft geworfen hat, bald beschwichtigt sein.

Frankreich.

Mülhausen, 26. Juni. (Frbgr. Z.) Die Cholera ist hier noch nicht im Abnehmen; gestern kamen 11 neue Fälle vor; im Ganzen seit 3 Wochen 95 Fälle, wovon 49 tödtlich waren. In Alt-Chann unterlag vor einigen Tagen dieser Krankheit der Eigenthümer eines bedeutenden industriellen Geschäftes.

Paris, 29. Juni. Der „Moniteur“ ist ohne allen politischen Inhalt. Er zeigt an, daß die Kaiserin am 27. um 3 Uhr Nachmittag im Bade Caur Bonnes angekommen ist, und von allen, auf ihrem Weg in Menge herbeigeströmten Bevölkerungen den enthusiastischen Empfang erfuhr. — Der Kaiser hat an die Wittwe des am 18. Juni beim Sturm auf den Malatoffthurm gefallenen Generals Brunet, der

dabei die Gardebivision kommandierte, folgendes Schreiben gerichtet:

Tuilerienpallast, 25. Juni. Madame! Der General Brunet ist getroffen worden im Augenblick, wo er seinem Vaterland einen glänzenden Beweis seines Muths und seiner Hingebung ablegte. Frankreich, das ihn seit lange unter die Zahl seiner tapfersten Verteidiger gestellt hatte, rechnet ihn heute unter diejenigen, deren Verlust ihm am empfindlichsten ist. Was mich betrifft, der ich das ganze Verdienst dessen, den Sie beweisen, zu würdigen verstand, ich gefesse mich recht aufrichtig Ihrem Schmerze bei. Empfangen Sie daher den Ausdruck meines tiefen Bedauerns; zählen Sie auf meine besondere Theilnahme und glauben Sie an alle meine Gefinnungen.
Napoleon.

Das Journal „Le Nord“ soll schon vor seinem Erscheinen durch kais. Dekret in dem Umfang des französischen Kaiserthums verboten worden sein. — Der König von Portugal geht zuerst nach Rom und Neapel, ehe er Turin besucht. Der Herzog von Montpensier ist, von Spanien kommend, in Genua eingetroffen. — Der Gang der Börse ist fortwährend träge. Die Rente wich wieder um einige Centimes, und schloß zu 66.05.

Belgien.

* Brüssel, 28. Juni. Das Journal „Le Nord“ wird vom 1. Juli an trotz der Ausweisung seiner fremden Mitredakteure unter der Leitung des Belgiers Victor Cappellmans erscheinen. Es ist bekanntlich zur Verteidigung der russischen Interessen gestiftet worden, worüber es sich in der Probenummer mit voller Offenheit ausgesprochen hat; nur läugnet es den direkten Zusammenhang mit der russischen Regierung. Die belgische Regierung konnte das Erscheinen dieses ihr sehr wenig erwünschten Blattes nach dem Pressegesetz nicht hindern, und muß sich damit begnügen, ihm die ihr gesetzlich zustehenden Hindernisse in den Weg zu legen. Die Ausweisung der ausländischen Beihilger ist eine dieser hemmenden Maßregeln, der nach Umständen andere folgen dürften.

Großbritannien.

** London, 28. Juni. Das zweite Meeting der Administrativen Reform Association in Drury Lane (welches gestern Abend stattfand) wich ebenfalls von der herkömmlichen Routine ab, indem weder Resolutionen noch Amendements vorgeschlagen wurden. Der Verein hat, wie der Präsident Mr. Morley andeutete, mit diesen Versammlungen keinen andern Zweck im Auge, als die öffentliche Meinung zu wecken. Nach ihm sprachen Mr. Charles Dickens, der, wie er sagte, diesen Abend zum ersten Male die politischen Bretter betrat, McCullagh, Mr. Bensch, und Mr. Lazard. — Generalmajor Torrens ist zum Militärkommissarius der britischen Regierung am französischen Hofe ernannt worden und befindet sich seit einigen Tagen in Paris. — Die klassische Philologie hat in England soeben einen ihrer ausgezeichnetsten Vertreter durch den Tod verloren: Thomas Cairns, Professor der griechischen Literatur an der Universität Oxford, ist vor einigen Tagen im Alter von 75 Jahren gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juni. Auf Veranlassung des englischen Kabinetts hat die hiesige Regierung durch ihren Gesandten, Grafen Wessen, in Petersburg, wegen des bekannten Vorganges bei Hangö-Udd reklamirt. — Der König befindet sich in fortschreitender Besserung. — Unten den 2006 Schiffen, die im Mai durch den Sund gingen, waren 406 norwegische, 348 preussische etc.

Rußland und Polen.

Warschau, 23. Juni. (H. N.) Nachdem Anfangs dieses Monats einzelne Erkrankungen an der Cholera in hiesiger Stadt vorgekommen waren, hat diese Krankheit in den letzten Tagen so bedeutende Ausbreitung gewonnen, daß die Polizeibehörde nicht länger darüber schweigen zu dürfen glaubt und den Ausbruch der Epidemie öffentlich anzeigt.

— Karlsruhe, 29. Juni. (Groß. Hoftheater.) Die Vorstellungen des hiesigen Hoftheaters sind gestern Abend mit der erstmaligen Aufführung von Gluck's Alceste aufs würdigste geschlossen worden. Die durchschlagende Wirkung, welche dieses großartige Werk auf das zahlreich versammelte Publikum hervorbrachte, ist ein neues Zeugnis für die ewige Jugendfrische, die das Erbtheil jedes Wertes der Kunst ist, in dem nicht die wechselliebende Laune eines vorübergehenden Modegeschmacks, der heute Etwas für wunderbar schön erklärt, und morgen, wenn die Raffinerie der immer nur Neues fordernden Mode etwas Nagelneues geboren, es zum abgetragenen Plunder wirft, sondern das reiner Menschliche, das für alle Zeiten Schöne in harmonischem Einklang von tiefem Gehalt und entsprechender Form verkörpert zu Tage tritt. Indem aber das Publikum in dem Werke der Meister ergriffen, der es schuf, hat es auch ein Zeugnis abgelegt für sich selbst und bewiesen, daß die Stimmen Dreier, die nur mit Scheu und Widerwillen und vorgefaßter Meinung, daß etwas seinem Ursprung nach und so fern Liegendes keine belebende Wirkung auf die Gegenwart mehr zu üben vermöge, — daß diese Stimmen kein Recht haben, sich als seine Stimme geltend zu machen und demgemäß zu verlangen, daß sie gerade als Norm und Maß des Verhaltens für Schaffende und Genießende zu dienen haben. Schon die neuliche Aufführung von Göthe's Iphigenie hat bewiesen, daß unser Publikum — nicht aus Euphorie besteht, und Jeden todtschlägt, der, an seiner Küste gelandet, den Ruf und Strahlen ein Opfer bringen will, daß es vielmehr noch empfänglich ist für den Zauber, den das klassische Kunstwerk überall ausstrahlt, wo es in würdiger Weise zur Darstellung gebracht wird; denn so erschläft sich nur Wenige, daß in ihnen auch nicht eine Saite mehr erklinge, wenn sie vom Hauch des ewig Schönen berührt wird. Es verdient daher nur die höchste Anerkennung, daß der Leiter der hiesigen Kunstanstalt, bei allen Zugeständnissen an die minder ernste Richtung, die ja selbst der Verfasser der „Iphigenie“ seiner Zeit im Weimari'schen Theater als unvermeidlich erklärte, doch sein erstes Augenmerk dem Kunstschönen höherer Art zuwendet, und damit am Ende auch den Weg verfolgt, der allein zum Ziele führt, und den alle Theater werden betreten müssen, wenn sie nicht ebenso einen finanziellen wie einen geistigen und künstlerischen Bankrott machen wollen. Das Theater in Deutschland befindet sich eben in einer Krise, welche die notwendige Folge davon ist, daß dasselbe sich den ungezügeltsten Anforderungen einer nur äußerliche Unterhaltung und Sinnenreiz suchenden Geschmackrichtung, namentlich in der Oper, hingeeben hat. In der Oper weiß diese Kunstliebhaberei noch, was sie will, nämlich prächtvolle Dekorationen, massenhafte Effekte; sie begehrt viel Lärm um Nichts, und bekommt Nichts um vielen Lärm; sie begehrt einen Text, in dem Alles, was die Nerven reizt, spannt, erschütternd, zu einem Ganzen verschmolzen ist, in dem eher alles Andere zu finden ist, als Natur, Barmherzigkeit, und Wahrheit. Aber im Drama weiß sie gar nicht, was sie will. Und was die Künstler betrifft, so verbirbt sie heute durch übermäßiges Lob, und entmuthigt sie morgen durch ungerechte Gleichgiltigkeit; sie hat keinen Maßstab für das Verdienst, sondern hat nur Günstlinge, die eben so leicht in die Günstigen gelangen, als aus der Günstigen fallen. An diesen Schäden laborirt seit lange das Theater in Deutschland, und da, was nur auf materiellen Grundlagen beruht, nur so lange halt hat, als sie vorhalten, und diese eben nicht ewig vorhalten, sondern in dem Maße sich erschöpfen, als die äußeren Anforderungen an das Theater sich steigern, so läßt sich erklären, wenn eben jetzt eine Krise zunächst in den Stadttheatern ausgebrochen ist, da bei diesen die materiellen Grundlagen dem Schwanke am meisten unterliegen. Aber auch die durch fürstliche Manufaktur vertretenen Hoftheater werden in die Krise mit hineingezogen, wenn nicht dem Verderben in der Richtung des Kunstgeschmacks und dem Anwachsen der dadurch angeschwollenen Theaterbudgets entgegengehandelt wird.

Danken wir daher der hiesigen Theaterdirektion, wenn sie durch Vorführung der Meisterwerke in Poesie und Musik, mögen sie alt oder neu sein, jene Richtung im Publikum pflegt, welche durch bloß äußere Schaustellung nicht befriedigt wird, und wenn sie den Künstlern wieder Aufgaben zuwendet, die, als undankbar verschrien, den reichsten Lohn in sich tragen, wenn sie mit dem Ernste künstlerischer Begeisterung erfüllt werden. Die Aufnahme der Iphigenie von Göthe, gegen die das Vorurtheil schwacher dramatischer Wirkung besteht,

so sehr man den Werth der Dichtung anerkennt, hat das Publikum hoch geehrt, und nach diesem Vorgang konnte es nicht überraschen, wenn auch die Alceste den Zauber ihrer stillen Größe auf sich geübt hat, und die Iphigenie in Tönen, der Schwanengefang des Meisters Gluck, hoffentlich bald auf uns üben wird; denn die Göthe'sche wie die Gluck'sche Iphigenie sind beide demselben Geiste entsprossen, der dort in der Form der Poesie, hier in der der Musik in der durch das reinste Maß getragenen und gezielten Form der äußeren Darstellung, in plastisch scharf begrenzter Gestalt, nicht in verschwommenen Umrisse, in aller Hoheit und Einfachheit ruhiger und doch bewegter Erhabenheit zu Tage tritt.
Das Nähere im Schluß des Artikels.

** Karlsruhe, 30. Juni. (Groß. Kunstschule.) Der in Nr. 130 der „Karlsruh. Ztg.“ erwähnten Studienaufstellung der Vorbereitungsklasse groß. Kunstschule ist zugleich eine Aufstellung von Kunstwerken angehängt, was wir hiermit unseren Kunstfreunden mittheilen möchten. Dieselben bestehen in a) 12 Blättern biblisch-historische Landschaften von Direktor J. B. Schirmer; b) 3 großen Bildern Landschaften von demselben; c) landschaftlichen Studien als Lehrmaterial für die Kunstschule, und d) in Skizzen und Studien von Historienmaler J. Kriess aus Düsseldorf. Obige Aufstellungen befinden sich im provisorischen Bau der groß. Kunstschule (früher Ministerium des Auswärtigen) und sind geöffnet am 30. Juni und 1. Juli von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags; zugleich wird das Düsseldorf'er Album von 11 bis 1 Uhr durch Hrn. Inspektor Bollweider aufgelegt werden.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 1. Juli: Groß. Kunstschule, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemalte: 3 Gemälde von Hofmaler Grund in Baden; Ansicht von Verona, von Vermeersch. Zeichnungen: Epizichnung, von Verhas in München. Kupferstiche: Le Précurseur und Le Sauveur du monde, gestochen von Boilly, nach Rutillo; La Vierge et l'enfant Jesus, gestochen von Dupont, nach Raphael. Lithographien: Der Kaiser-Dom zu Speier, Lithographie von Engesser; westliche Ansicht nach dem in der Ausführung begriffenen Restaurationsplan des groß. bad. Baudirektors Hubig; 80 Blatt Lithographien, von A. Calame. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Eintracht: Gartenmusik, Abends 6 Uhr; für Mitglieder und Fremde. — Montag, 2. Juli: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Fremde, welche zu anderer Zeit die groß. Kunstschule oder das Naturalienkabinet zu besichtigen wünschen, wenden sich an den Diener; jene, welche die Pflanzenhäuser zu besuchen gedenken, an den Vorstand des groß. botanischen Gartens.

Neueste Post.

St. Petersburg, 28. Juni. (Tel. Dep.) Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 22., Abends: Der Feind hat die Kanonen nicht wieder erneuert, und schießt selten. Sein Korps, welches die Tschernaja passirt hatte, hat sich in der Nacht vom 22. auf den 23. auf das linke Ufer dieses Flusses wieder zurückgezogen. Man bemerkt eine Bewegung in der allirten Flotte.

London, 29. Juni. (E. D. v. A. J.) Die „Times“ versichert, Lord Raglan habe seine Entlassung als Oberbefehlshaber der englischen Armee in der Krimm eingereicht, sein Nachfolger sei General Simpson. Lord Panmure kündigt im Parlament an: die Regierung habe beschlossen, den Soldaten in der Krimm die Löhnung zu verdoppeln.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

C.609.[2]1. In der Universitäts-Buchdruckerei von H. W. Poppert in Freiburg ist erschienen und in den Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei A. Wielefeld:

Vorträge über die allgemeinen Lehren des französischen Civil- u. badischen Landrechts, von Dr. Anton Meyer, großh. bad. Hofrath und ordentl. Professor der Rechte zu Freiburg. geh. Preis: 1 Gulden.

Der Herr Verfasser bekennt sich zu der Ansicht, daß französisches Civilrecht und badisches Landrecht nicht von einander getrennt werden dürfen, daß vielmehr mit Beiden auch noch das gemeine deutsche Recht in Verbindung zu setzen sei, von welchem nach dem in Deutschland üblichen Gange das Rechtsstudium überhaupt auszugehen hat. Daraus ergibt sich zugleich die Notwendigkeit, dem Detail des französischen Civil- u. badischen Landrechts einen allgemeinen Theil voranzuschicken, dessen Inhalt in dem früher herausgegebenen Leitfaden für das Studium des badischen Landrechts (Freiburg 1849) nur angedeutet ist. Diese Aufgabe sollen die gegenwärtigen Vorträge lösen, welche sich ausführlich verbreiten über die Rechtsquellen, die Rechtsverhältnisse und die Veränderungen der Rechtsverhältnisse.

Bad Sub bei Bühl. Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags, bei junger Bitterung — Tanzunterhaltung; Musik des k. k. österr. Infanterieregiments zu Rastatt. C.606

C.610. (Stellegesch.) Eine perfekte Köchin (Israelitin), welche gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Der Eintritt kann sofort geschehen. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an im ehemaligen Bierbrauer Kuenzler'schen Hause — Eck der Langen- und Herrenstraße Nr. 104 — was ich hiermit empfehlend anzeige.

Josef A. Ettliger, Eisen-, Messing- und Stahl-Waaren-Handlung.

C.329.[15]15. Karlsruhe. Cirque acrobatique des Karl Anie aus Wien.

Heute, Sonntag, den 1. Juli: Drei brillante Vorstellungen, die erste um 1/5 Uhr, die zweite um 6 Uhr, die dritte um 8 Uhr. Montag, den 2. Juli, zum letzten Male eine Vorstellung um 8 Uhr. A. Anie, Direktor.

C.596.[2]2. Ettlingen. Harmoniemusik. Sonntag, den 1. Juli, findet im Gartenlokal des Gasthauses zum Hirsch Militär-Harmoniemusik statt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée 6 kr. Ebenso zeige ich ergebenst an, daß täglich Table d'hôte um 12 Uhr stattfindet, das Couvert trockener Tisch à 42 kr.; wozu ergebenst einladet und um zahlreichem Besuch bittet. Wilh. Schumann zum Hirsch.

C.498.[4]4. Dienstanerbieten. Eine Frau in den besten Jahren, welcher gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht in einem Gasthause oder Privathause eine dauernde Anstellung zu finden, sei es in der Eigenschaft als Köchin oder Haushälterin, da sie sich hierin auf Erfahrungen stützt. — Offerte nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. C.573.[3]2.

C.611.[3]1. Mannheim. Zwei Steinhauer, wovon der eine in Marmor, der andere in Sandstein-Arbeiten wohl erfahren ist, können dauernde Arbeit erhalten bei Bildhauer J. C. Korwan sen. C. 1. Nr. 14 in Mannheim.

C.605. In der vorzüglichsten Geschäftsloge Heidelberg's, mitten in der Stadt an der Hauptstraße, ist auf Michaels ein Laden zu vermieten, in welchem seit langen Jahren ein Modewaaren-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben wurde. Sollte ein Geschäftsmann mit hinlänglichem Vermögen sich da zu etabliren gelassen sein, so wäre der Besitzer des Hauses auch bereit, sich an dem Geschäft zu betheiligen, und bedarf es alsdann

feiner besondern bürgerlichen Annahme des Zustagenden. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

C.608.[3]1. Mannheim. Hausverkauf.

Ein Haus in angenehmer Lage in Mannheim, mit einem Gärtchen und großen Baulichkeiten, zu jedem größeren Geschäft, besonders einer Fabrikanlage, geeignet, wird aus freier Hand unter billigen Konditionen verkauft. Frankirte Anfragen besorgt Herr Dr. V. Hegewald in Mannheim Lit. A. 2 Nr. 1.

C.396.[3]3. Nr. 2017. Böhle. Heugras-Versteigerung. Der diesjährige Heugraswachs domänenärztlicher Wiesen wird an nachbenannten Tagen, jeweils Vormittags, öffentlich versteigert:

- 1) von 3 Morgen der Gemarkung Oberwasser und Oeffern
Dienstag, den 3. Juli d. J., um 8 Uhr, im Kronenwirthshause zu Oberwasser;
- 2) von 20 Morgen zu Lauf
Mittwoch, den 4. Juli, um 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 3) von 9 Morgen zu Balzhofen
Donnerstag, den 5. Juli, um 8 Uhr, in der Krone.

Die Wiesen sind in geeignete Loose eingetheilt, und die Wiesenauflöser zur Auskunftsvertheilung über dieselben angewiesen.
Bühl, den 12. Juni 1855.
Groß. Domänenverwaltung.
C.600.[2]2. Forzheim.

Schmalzlieferung. Die Lieferung unseres Bedarfs an Rindschmalz pro 1. August 1855/56 von circa 60 Zentnern soll im Soumissionenwege vergeben werden. Die Angebote sind längstens bis zum 16. Juli d. J. versiegelt anher einzureichen.
Forzheim, den 27. Juni 1855.
Groß. Direction der Heil- und Pflege-Anstalt.
Dr. Müller. v. Langsdorff.

C.580.[33]. Fallau.
Bekanntmachung.

Das groß. Bezirksamt Neustadt hat bezüglich des von Hübner und Komp. als Mitglied der Gesellschaft: Joseph Wehrle und Komp., gegen ihren Mitgesellschafter Joseph Wehrle von Fallau unterm 26. v. M. erwirkten Sicherheitsarrestes — in der heutigen Rechtstagung folgende Erkenntnisse erlassen:

Es sei der unterm 26. v. M. verfügte Sicherheitsarrest für gerechtfertigt zu erklären und habe derselbe fortzubauern bis zum Austrage der für die Gesellschaft Joseph Wehrle und Komp. gegenseitigen An- und Gegenansprüche unter der Firma:

Der Sequester der Schrauben- und Draht-Fabrik-Gesellschaft Joseph Wehrle und Komp.

welcher Firma der Name des vom Gericht noch aufzustellenden Sequesters beizufügen ist. Bis letzterer aufgestellt, hat der in der Arrestverfügung vom 26. v. M. ernannte Sequester Peter Mutter die Verwaltung fortzuführen, unter Verfallung des Joseph Wehrle in die Kosten des Arrestverfahrens.

B. N. B.

Dieses Erkenntnis bringe ich hiermit pflichtgemäß zur Kenntlichmachung.
Fallau, den 13. Juni 1855.
Der Sequester der Schrauben- und Draht-Fabrik-Gesellschaft Joseph Wehrle und Kompagnie ad interim:
Peter Mutter.

C.598.[31]. Karlsruhe.
Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 6. bis 11. August d. J. werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.
Dienstags, der 17. Juli d. J., ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfänder zur Verzinsung noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 23. Juni 1855.
Leihhaus-Verwaltung.
Weber.

C.588. Durlach.
Buchdruckerei-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Buchdrucker Ludwig Durs Wirtwe dahier wird Mittwoch, den 4. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, in der Behausung, Perrenstraße Nr. 21, eine Buchdruckereianstalt, im Anschlag von 250 fl., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Durlach, den 27. Juni 1855.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

C.558.[33]. Gombelshausen.
Gutsverpachtung.

Das grundherrliche Schloßguth dahier, bestehend neben den zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, in

1 Morgen 9 Ruthen Gartenland,	125 "	2 Brl. 92 Rthn. Ackerland und
17 " 17 Ruthen Wiesenland,		welches durch das kürzlich erfolgte Ableben des bisherigen Pächters derselben auf Lichtmess 1856 pachtlos wird, wird

am Montag, den 16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem diesseitigen Geschäftsamt in Wege öffentlicher Versteigerung wieder auf die Dauer von 12 Jahren, nämlich von Lichtmess 1856 bis dahin 1868, verpachtet.
Von den Pachtbewerbern wird verlangt, daß sie sich vor dem Beginn der Versteigerung über ihre Beschäftigung zum Betrieb einer solchen Wirtschaft bezüglich auf Kenntnisse und Vermögen, sowie über guten Leumund mit obrigkeitlichen Zeugnissen ausweisen.
Für Pachtverhältnisse, welche mit den hiesigen Ortsverhältnissen nicht bekannt sind, wird zur Nachricht beiliegend, daß der hiesige Ort an der Eisenbahn von Bruchsal nach Stuttgart, 2 Stunden von ersterer Stadt und 4 Stunden von Karlsruhe entfernt, liegt, welche Verhältnisse den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art sehr begünstigen und erleichtern. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude selbst liegen mitten im hiesigen Ort.
Gombelshausen, den 24. Juni 1855.
Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.
Wahrer.

C.478.[33]. Eckenobere.
Weinversteigerung.

Am 4. Juli nächsten, Vorm. 10 Uhr, zu Eckenobere, im sog. Kupferwolf, und Tags darauf zur nämlichen Stunde zu Eckenobere in ihrem Hause lassen die Wittve und die Kinder des in Eckenobere verstorbenen Kaufmannes Herrn Jaak Wahrer abtheilungshalber folgende Weine versteigern:

1) 61,500 Rth. 1853r Eckenobener, Alfterweilener, Dambacher, Diederfelder, Rhodter u. Weyerer Weine,
2) 35,000 " 1852r dito,
3) 4,000 " 1853r Eckenobener Traminer,
4) 4,000 " " Dambacher dito.,
5) 5,500 " 1850r Eckenobener,
6) 4,000 " 1849r dito.,
7) 3,000 " 1844r dito.,
8) 4,000 " 1854r Weyerer Traminer,
9) 4,000 " " Dambacher dito.,
10) 2,400 " " Birkweilerer Kastantenbusch.

127,700 Rth. oder 127 Fuder und 7 Ohm.
Zugleich wird bemerkt, daß der sogen. Kupferwolf in Eckenobere, ein Haus mit gewölbtem Keller, sammt 150 Fudern Fass, geräumigem Hof mit Brunnen, 254 Dezimalen Wingertergärten und 40 Dez. Gartenland, das Ganze mit einer hohen Mauer eingeschlossen, ebenfalls abtheilungshalber versteigert wird. Der Tag wird noch besonders bekannt gegeben werden.
Eckenobere, den 21. Juni 1855.
Stett, f. b. Notar.

C.194.[63]. Karlsruhe.
Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 24. April 1854,
Grundkapital:

Fünf Millionen Zwei Hundert Fünzig Tausend Gulden,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräsern und Futterkräuter, Pflanzrübe, Del- und Pflanzens-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärten und Fensterscheiben.
Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren General-Bvollmächtigter ist zu gleicher Zeit ihr verwaltender Direktor; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.
Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.
Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen 10 Monatsfrist nach Feststellung des Schadens, baar und voll ausbezahlt.
Als Beweis des Vertrauens, mit welchem das landwirtschaftliche Publikum der Anstalt entgegen gekommen ist, mag die Mitteilung dienen, daß im vergangenen Jahre 10,058 Versicherungen geschlossen und an 1488 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 73,316 Thalern gezahlt wurde.
Der unterzeichnete Haupt-Agent und dessen untenverzeichnete Special-Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwillig ertheilen.
Karlsruhe, im März 1855.

Karl Stempf,
Haupt-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

- a) im Seekreis:
In Alvensbach (für das Amt Konstanz) Rathsschreiber Wucherer.
Grafenhäuser (für die Aemter Bonndorf und Stülplingen) Ferd. v. d. Kray.
Donaueschingen, F. X. Kauf jun.
Engen (für die Aemter Engen und Blumenfeld) Joh. Bapt. Mayer.
Meersburg, J. Vogel.
Möhrle, Speer & Mohr.
Pfullendorf, F. X. Volkmar.
Singen (für die Aemter Radolfzell und Blumenfeld) Carl Fischer.
St. Gallen, G. Feltz.
Wehringen (für die Aemter Wehringen und Salem) Auer & Drucker.
Willingen, Lorenz Schröber.
b) im Obertheinkreis:
In Alt-Breisach, L. Kirchgessner.
Bingen (für das Amt Lorrach) A. Hofflinger.
Gmündingen (für die Aemter Gmündingen und Balingen) Christian Knoeder.
Gutenheim, J. Weber.
Freiburg i. B., D. Hoffet.
Friedersheim (für das Amt Staufen) Daniel Wirtel.
Kandern (für die Aemter Lorrach und Schopfheim) Joh. Ernst Grotzer.

- b) im Seekreis:
In Kenzingen, I. G. Bickel.
Wülheim, Ed. Weidner.
Waldshut, Karl Kraus.
c) im Mitteltheinkreis:
In Achern (für die Aemter Achern, Bühl, Oberkirch und Rheinschöpsheim) Karl Hund.
Eppingen, J. Emil Kohler.
Stillingen, F. J. Springer.
Gröden (für das Amt Landstuhl) G. Zimmer.
Rehl (für das Amt Rehl) J. G. Rehsus.
Kuppenheim (für die Aemter Landstuhl u. Gernsbach) J. Niederer.
Lahr, Leopold Stöck.
Offenburg, F. X. Wäger.
Pforzheim, A. G. Ungerer.
Wolfsach (für die Aemter Wolfsach, Haslach, Gengenbach, Trüben und Hornberg) Ed. Neef.
d) im Untertheinkreis:
In Ladenburg, G. Egern.
Mannheim, Michael Wirsching.
Sachsenheim (für das Amt Schwesingen) J. Kraus jun.
Sinsheim, Carl Fischer.
Wiesloch, G. Pfeiff.

C.542.[33]. Nr. 18,306. Mannheim. (Bekanntmachung.) Nachdem die Auswanderungs-agentur des Schmitt'schen Friedr. Rühn dahier bereits unterm 23. Mai 1855 geschlossen worden ist, bittet derselbe jetzt um Rückgabe der für diesen Geschäftsbetrieb geleisteten Sicherheit.
Diesen Antrag machen wir hierdurch mit dem Anfügen bekannt, daß Ansprüche, welche der Rückgabe entgegenstehen wollen, innerhalb sechs Monaten, von heute an gerechnet, bei dem Stadtmagistrate mit einer Nachweisung darüber anzumelden sind, daß wegen dieser Ansprüche entweder bei Gericht Klage oder bei der zuständigen Verwaltungsbehörde Beschwerde erhoben worden ist. Wird innerhalb dieser sechs Monate ein Anspruch in gehöriger Weise nicht angemeldet, so erfolgt die Rückgabe der geleisteten Sicherheit.
Mannheim, den 25. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt.
Stephani.

C.593. Nr. 9719. Eppingen. (Bekanntmachung.) Der Kaufmann Bischoff dahier, Agent des zur Beförderung von Auswanderungen kongessionirten Pauselschuhes Emil Siehne in Karlsruhe, hat seine Agentur niedergelegt und um Rückgabe der geleisteten Kautions gebeten.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß innerhalb 6 Monaten Ansprüche, welche der Rückgabe der Kautions entgegenstehen werden wollen, gemäß §. 5 der höchsten Verordnung vom 11. Februar 1853, Reg. Bl. Nr. V, dahier mit der Nachweisung anzumelden sind; daß wegen solcher Ansprüche bei Gericht Klage, oder bei der zuständigen Verwaltungsbehörde Beschwerde erhoben worden ist, worüber die Verhandlung der Kautions an den Agenten Bischoff angeordnet werden wird.
Eppingen, den 27. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt.
Meßmer.

C.579.[2]. Hornberg. (Fahndung.) Ein Mann von unten beschriebenen Aussehen hat sich der Nothzucht an einem Mädchen von Langenschiltach, dessen Namen wir hier nicht nennen, dringend verdächtig gemacht. — Wir ersuchen sämtliche Behörden, welche über diesen Menschen Auskunft geben können, um baldgefallige Mitteilung der gemachten Erhebungen, und im Betreffungsfall um Verhaftung und Ueberlieferung des Verdächtigen. —
S i g n a l e m e n t : Ist von großer Statur, breitschulterig, hat dunkle Haare, harten Bart, welcher jedoch, mit Ausnahme des Vorderbarts, rasirt und schwarz von Farbe ist; er mag im Alter von 30 bis 40 Jahren stehen. Seine Kleidung bestand in einem langen Luchroch, einer Schilmütze, einer Hose von gelbbrauner Farbe, welche der Länge und der Breite nach von schwarzen Streifen (gewürfelt) durchzogen ist. Mit Ausnahme der Stiefel war der Anzug gut erhalten. — Hornberg, den 26. Juni 1855. Großb. bad. Bezirksamt. Kleinpell. vdt. Wöhrle.

C.603. Nr. 27,775. Waldshut. (Aufforderung und Fahndung.) J. H. S. gegen Friedrich Feldmann von Deralpin, wegen Unterschlagung. Beschluß: Friedrich Feldmann von Deralpin wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen über das ihm angeschuldigte Vergehen der Unterschlagung weiter vernehmen zu lassen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung würde gefällt werden. Die respective Behörden werden ersucht, auf den Anschlägen zu fahnden und ihn im Betreffungsfall ander einzuliefern.
S i g n a l e m e n t : Größe, 5' 4"; Statur, besetzt; Alter, 29 Jahre; Gesichtsfarbe, länglichrund; Gesichtsfarbe, rötlich, blühend; Bart, feinen; Haare, blond. Trägt ein blaues Leberhemd; ist dienstfähig. — Waldshut, den 26. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt.

C.582.[32]. Nr. 19,290. Freiburg. (Straferkenntnis.) Da sich Johann Baptist Meier von Freiburg (Mießer) und Georg Geiger von St. Georgen auf unsere Aufforderung vom 19. Februar d. J., Nr. 5408, bis jetzt nicht gestellt haben, so werden sie, unter Verfallung in die Kosten, des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt.
Freiburg, den 23. Juni 1855.
Großb. bad. Stadtamt.
Kallert.
C.607. Nr. 6547. Rheinfischhofheim. (Erkenntnis.) Ludwig Wabnitz von Freisfeld hat sich auf die Vorladung vom 10. April d. J. nicht gestellt; — er wird daher des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und unter Verurteilung in die Kosten, in 3/4 Strafe seines mitgenommenen und nachfolgenden Vermögens verurtheilt. — Rheinfischhofheim, den 28. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt. Exter.
C.128.[32]. Stuttgart. Ehergerichtliche Vorladung an die Ehefrau von Stuttgart im Königreich Württemberg, Friederike, geb. Eisenmann. Nachdem bei dem eherechtlichen Senate des k. Württembergischen Obertribunals der Buchbindermeister Gottlieb Adele von Stuttgart um Entrennung des Ehehindernisses gegen seine, der bösslichen Verlassenschaft nachgelassene Ehefrau Friederike, geb. Eisenmann, deren Aufenthalt unbekannt ist, gebeten hat, und diesem Gesuche entsprochen, auch zur Verhandlung dieser Ehehindernisse Vorladung an die Ehefrau von Stuttgart im Königreich Württemberg, Friederike, geb. Eisenmann, bestimmt worden ist, so wird hiermit nicht nur die genannte Ehefrau, Friederike, geb. Eisenmann, sondern es werden auch ihre Verwandte und Freunde, welche sie etwa im Rechte zu vertreten können sein sollten, peremptorisch vorgeladen, am dem gedachten Tage, wobei ihnen 30 Tage für den ersten, 30 Tage für den zweiten und 30 Tage für den dritten Termin andernorts werden, vor dem eherechtlichen Senate des k. Württembergischen Obertribunals in Stuttgart zu erscheinen, die Klage des Ehemannes anzuhören, darauf die Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich des gerichtlichen Erkenntnisses zu gemäßen, indem die Beklagte erscheine, oder nicht, in dieser Sache ergehen wird, was Rechtens ist.
Stuttgart, den 3./30. Mai 1855.
St e t t .
Donnerstag, der 6. September 1855, Vormittags 11 Uhr, bestimmt worden ist, so wird hiermit nicht nur die genannte Ehefrau, Friederike, geb. Eisenmann, sondern es werden auch ihre Verwandte und Freunde, welche sie etwa im Rechte zu vertreten können sein sollten, peremptorisch vorgeladen, am dem gedachten Tage, wobei ihnen 30 Tage für den ersten, 30 Tage für den zweiten und 30 Tage für den dritten Termin andernorts werden, vor dem eherechtlichen Senate des k. Württembergischen Obertribunals in Stuttgart zu erscheinen, die Klage des Ehemannes anzuhören, darauf die Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich des gerichtlichen Erkenntnisses zu gemäßen, indem die Beklagte erscheine, oder nicht, in dieser Sache ergehen wird, was Rechtens ist.
Stuttgart, den 3./30. Mai 1855.
St e t t .
Donnerstag, der 6. September 1855, bestimmt worden ist, so wird hiermit nicht nur die genannte Ehefrau, Friederike, geb. Eisenmann, sondern es werden auch ihre Verwandte und Freunde, welche sie etwa im Rechte zu vertreten können sein sollten, peremptorisch vorgeladen, am dem gedachten Tage, wobei ihnen 30 Tage für den ersten, 30 Tage für den zweiten und 30 Tage für den dritten Termin andernorts werden, vor dem eherechtlichen Senate des k. Württembergischen Obertribunals in Stuttgart zu erscheinen, die Klage des Ehemannes anzuhören, darauf die Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich des gerichtlichen Erkenntnisses zu gemäßen, indem die Beklagte erscheine, oder nicht, in dieser Sache ergehen wird, was Rechtens ist.
Stuttgart, den 3./30. Mai 1855.
St e t t .

C.604.[2]. Nr. 13,362. St. Blasien. (Beschleunigte Zahlbefehl.) Geschlechts St. Blasien am 23. Juni 1855 vor großherzoglichem Bezirksamt St. Blasien, in Sachen des Ambros Spitz, Bürgermeisters von Mensenwand, Klägers, gegen den schuldigen Colistin Bockfeller von Hasen, wegen Forderung von 580 fl., herrührend aus Schadloszahlung.
B e s c h l u ß :
1) Der Beklagte wird angewiesen, entweder den Kläger zu befriedigen, oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dies binnen 8 Tagen zu erklären, widrigenfalls auf Klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird. Die Erklärung, daß die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt werde, kann der Beklagte binnen 8 Tagen, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte bei diesseitigem Gericht vorbringen. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen baldig wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder eingehändigt wären, nur an der hiesigen Gerichtskasse angeschlagen würden.
N u ß l e r .
vd. Pättig.
C.584.[32]. Nr. 19,298. Pforzheim. (Definitive Aufforderung.) Die Wittve des Simon Morlok von Bamberg, Franziska, geb. Dohs, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird statgegeben werden, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache von näherberechtigten darüber erhoben wird.
Pforzheim, den 16. Juni 1855.
Großb. bad. Oberamt.
Gärtner.
C.485.[33]. Nr. 22,865. Kaskatt. (Aufforderung.) Die gesetzlichen Erben des verstorbenen Tagelöhners Alois Eisele von Obermeier haben sich der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten, unter Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft, welchem Gesuche entsprochen wird, falls nicht binnen 6 Wochen Einsprache von näherberechtigten darüber erhoben wird.
Kaskatt, den 12. Juni 1855.
Großb. bad. Oberamt.
Kärcher.
C.528.[33]. Nr. 6427. Kork. (Aufforderung.) Die Wittve des Alverredners Johann Moschberger von Sand hat um Einweisung in die Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diejenigen, welche an diese Verlassenschaft Ansprüche haben, werden daher aufgefordert, solche binnen 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls dem gestellten Gesuche statgegeben würde.
Kork, den 21. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt.
v. Pundlstein.
vd. Ritterh.
C.156.[32]. Billingen. (Erbborbung.) Bartolomäus Lehmann von Mönchweiler, welcher sich vor 6 Jahren nach Amerika begeben und seitdem keine Nachricht von seinem Aufenthalt ertheilt hat, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Bruders Mathias Lehmann berufen; derselbe wird nun zur Erbschaft mit dem Bemerkten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, nicht persönlich erscheinen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen sollte, die Erbschaft leiblich denjenigen zugefallen werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Billingen, am 30. Mai 1855.
Großb. bad. Amtsreferat.
Wingleer.
C.590.[32]. Nr. 12,063. Gernsbach. (Schuldenliquidation.) Gegen Friedr. Schmitt Eheleute von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 1. August 1855, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskasse festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrietung des Beweises mit anderen Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-ausschuß ernannt, Vorgesetzter und Nachfolger gleich verordnet, und sollen in Bezug auf Vorgesetzter und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-ausschusses die Richter-schreiben als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen werden.
Gernsbach, den 25. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt.
Pitzhorn.
vd. Weygandt.
C.602. Nr. 4979. Schönau. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschafts-Erben des Alois Wunderle von Muggenbrunn haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 11. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, andernorts.
Alle jene, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde-geldend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrietung des Beweises mit anderen Beweismitteln.
Zugleich wird in dieser Tagfahrt ein Massepfleger ernannt und Vorgesetzter und Nachfolger gleich verordnet, und werden in Bezug auf Vorgesetzter und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-ausschusses die Richter-schreiben als der Mehrheit der Erschienenen beizutreten angesehen.
Schönau, den 27. Juni 1855.
Großb. bad. Bezirksamt.
Kamm.
C.612. Nr. 12,358. Werrtheim. (Ausschlußerkennnis.) In der Gant gegen das Vermögen des verst. Adam Kraus von Vortthal und seiner Kinder Joh. Michael, Katharine, Elisabetha und Franz Joseph Kraus von da werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Werrtheim, den 25. Juni 1855.
Großb. bad. Stadt- und Landamt.
Kraus.
vd. Frey.